

nis libri VII. In der zweiten Klasse der Werke Richards nehmen unstreitig den Ehrenplatz ein die 6 Bücher De Trinitate, welche Muster einer bündigen, durchsichtigen Behandlung christlicher Dogmen sind und mit Unrecht des Fehlers gezogen werden, daß Richard die Tragweite der natürlichen Erkenntniß überschätze; ein Anhang dazu ist betitelt: De tribus appropriatis personis in Trinitate. Weitere Tractate sind: De verbo incarnato; Quomodo Spiritus sanctus sit amor Patris et Filii; De superexcellentiori baptismo Christi; De missione Spiritus sancti; De comparatione Christi ad florem et Mariae ad virgam; De sacrificio David prophetae; De differentia sacrificii Abrahae a sacrificio Beatae Mariae Virginis; De gemino Paschate; Sermo in die Paschae; De exterminatione mali et promotione boni, eine ascetisch-mystische Abhandlung, die Nothwendigkeit der Selbstüberwindung und der Geduld im Leiden erweisend; De statu interioris hominis (im Menschen finden sich drei Krankheiten: Schwäche, Unwissenheit, Begierlichkeit, und daher Sünden der Schwachheit, des Irrthums, der Bosheit, wogegen man drei Heilmittel hat: Gottes Gebote, Verheißungen und Drohungen); De potestate ligandi atque solvendi (mehr moralisch als dogmatisch behandelt); De judiciaria potestate in finali et universali iudicio; De spiritu blasphemiae; De gradibus caritatis; De quatuor gradibus violentae caritatis. Die dritte Klasse enthält Epistolae; De eruditione interioris hominis; Tractatus Exceptionum. Alle diese Schriften stehen gesammelt bei Migne, PP. lat. CXCVI; vollständige Ausgaben der Werke waren schon früher erschienen zu Venedig 1506, Paris 1518, Lyon 1534, Paris 1550, Venedig 1592, Rbln 1621 und Rouen 1650. Ueberall in seinen Schriften verräth Richard großen Scharfsinn und einen tiefen philosophischen Geist; er zeigt sich als einen tief eindringenden Denker und einen feinen Beobachter der Menschennatur zugleich. Heller Verstand, ungewöhnliche Geistesbildung und eine reiche, lebhaftere Phantasie vertheilen ihm die Gabe der deutlichen und in ihrer Art schönen Darstellung. Die unbezwingliche Begierde, in seiner Durchforschung der Wahrheit und in seiner Vorliebe für Speculationen höherer Art bis an die letzten Grenzen des menschlichen Wissens vorzudringen, erhob ihn oft in die höchsten Regionen der speculativen Philosophie, wobei das treue Festhalten an der katholischen Glaubensnorm ihm ein sicheres Voranschreiten ermöglichte. Was speciell seine Lehre von der Contemplation betrifft, so legt Richard derselben gleich seinem Lehrer Hugo die Dreitheilung der menschlichen Erkenntnißkraft (Einbildungskraft für sinnensällige Gegenstände, Vernunft für mittelbares Erforschen des Unsichtbaren, Intelligenz für unmittelbares Anschauen des Unsichtbaren, namentlich des Göttlichen) und der Erkenntnißthätigkeit (Denken, Betrachten, Be-

schauen) zu Grunde. Denken ist ihm ein absichtloses, zu ziellosem Umherschweifen hinneigendes Vorstellen des Geistes; Betrachten ist ein absichtliches, planmäßig auf Erforschung der Wahrheit gerichtetes geistiges Schauen; das Beschauen besteht in einem freien Blick des Geistes, der mit Bewunderung auf Gegenstände der Weisheit gerichtet ist. Indem nun die höhere Erkenntniß die nächstniedere durchdringen und sich dienlich machen kann, stuft sich das Gebiet der Contemplation sechsfach ab. Die sechs Stufen kennzeichnet Richard mit folgenden Formeln: 1. in imaginatione et secundum imaginationem, Beschauung der sinnensälligen Schönheit der sichtbaren Welt; 2. in imaginatione et secundum rationem, Beschauung der unsichtbaren Gründe, der Ordnung, Zweckmäßigkeit u. s. w. in den sinnensälligen Dingen; 3. in ratione et secundum imaginationem, Beschauung überfinlicher Dinge, aber mit Zuhilfenahme der Einbildungskraft, nämlich insofern dieselben eine analoge Ähnlichkeit mit sinnlichen Gegenständen aufweisen; 4. in ratione et secundum rationem, Beschauung rein geistiger Wesen in ihrem eigenen Sein und Wesen, ohne besondern Beistand der Einbildungskraft; 5. supra rationem, sed non praeter rationem, Beschauung jener Gegenstände der Offenbarung (namentlich in Bezug auf Gott und seine Attribute), die auch dem Scheine nach mit unserer Vernunft harmoniren; 6. supra rationem et praeter rationem, Beschauung der unserer Vernunft unüberdringlichen und beim ersten Anschauen widersprechend scheinenden Offenbarungswahrheiten, namentlich der heiligsten Dreifaltigkeit. In drei Richtungen schreitet der menschliche Geist in der Contemplation voran, nämlich in der Erweiterung (dilatatio), die eine größere Ausdehnung und Schärfung des Verstandes innerhalb der gewöhnlichen Grenzen der Erkenntnißobjecte bedeutet; in der Erhebung (elevatione), in welcher der lebendige innere Sinn des Menschen, von Gott erleuchtet, über die gewöhnlichen Grenzen menschlicher Kraft hinausgeht, so daß er Gegenstände erkennt, die über ihm liegen, ohne jedoch aus sich selbst herauszugeben; in der Entrückung (alienatio), die einen aller menschlichen Bestrebung völlig fremden Zustand besagt, der, allein durch göttliche Einwirkung hervorgebracht, das Bewußtsein seiner selbst und der Umgebung schwinden läßt und den Geist ganz in's Schauen göttlichen Lichtes versenkt. Was übrigens in diesem Zustande geschaut wird, bedarf einer nachträglichen Prüfung an der Hand der heiligen Schrift: widerstritte es dieser, so wäre es Täuschung; würde es von ihr nicht bestätigt, so wäre es für verdächtig oder zum mindesten für ungewiß anzusehen. (Vgl. Abbé Hugonins Vorrede bei Migne l. c.; H. Schmid, Der Mysticismus in seiner Entstehungsperiode, Jena 1824, 308 ff.; J. Görres, Die christliche Mystik I, Regensburg 1836, 301; Liebner, Richardi a S. Victore de contemplatione doctrina,